

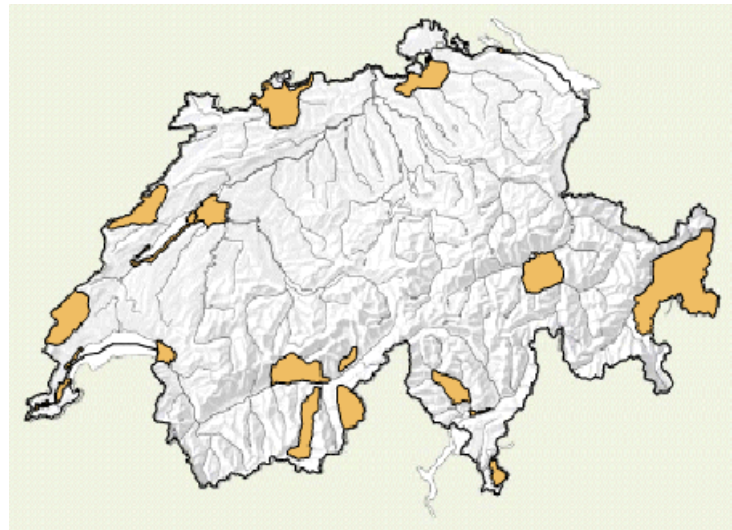
Dorngrasmücke - *Sylvia communis*



© BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

- Mont Tendre (1)
- Brévine - Ponts de Martel (2)
- Tafeljura - Landschaft (3)
- Grosses Moos - Niederried (4)
- Zürcher Unterland und Thurtal (5)
- Rhône (6)
- Lac Léman: Versoix - Hermance (7)
- Lac Léman: Rolle - Céligny (8)
- Lac Léman: Granges (9)
- Lac de Neuchâtel: Corcelettes (10)
- Lac de Neuchâtel: Rive sud (11)
- Bodensee Ende - Rhein (13)
- Bodensee: Ermatingen Becken (14)
- Zentralwallis (21)
- Mattental (22)
- Aletschregion (23)
- Heinzenberg (24)
- Unterengadin : Nationalpark (25)
- Simplon (26)
- Valle Maggia (28)
- Bolle di Magadino (29)
- Monte Generoso (30)



Beschreibung

Steckbrief: Eva Rose

Lektorat: Silvio Stucki

Beschreibung:

Grösse 14 cm, Gewicht 12-19 g. Braun-grauer Vogel, kenntlich durch Kombination von grauem Kopf (Weibchen brauner), weisser Kehle und rostfarbenen Schwingensäumen. Kurzer rauher aber melodischer Gesang.

Lebensraum:

Brutvogel der halboffenen bis offenen Landschaft. Die Dorngrasmücke braucht Dornsträucher oder Stauden, junge Hecken, zuwachsende Brachflächen, junge Stadien der Waldsukzession, brütet aber auch an Bahndämmen, Weg- oder Strassenrändern. Fehlt im Innern der Städte und in geschlossenen Wäldern.

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>Habitatverlust (vor allem Brutgebiet)</p> <p>Kontamination durch Pestizide und andere Umweltgifte (Winterquartier)</p> <p>Verknappung der Nahrung durch Dürre (Winterquartier)</p>	<p>Landschaftsstrukturen schützen, neue erschaffen: begrünte brachen, Buntbrachen, Hecken</p> <p>Einschränkung des Pestizideinsatzes</p> <p>Der Biotopzerstörung Einhalt gebieten Reduzierung der Beweidung (verschärft den Effekt der Dürren in den Savannen)</p>
Schutzstatus	
<p>Seit den 1970er-Jahren ist ein starker Rückgang feststellbar. Der Zustand dieser Art wird daher in der Schweiz als verletzlich eingestuft. In Europa ist die Art aber recht verbreitet.</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Die Dorngrasmücke brütet in der W- und Zentralpaläarktis von NW-Afrika bis N-Mongolei. Im Norden bis zum 66. Breitengrad. In ganz Europa verbreitet, bis zu einer Höhe von etwa 1500 m. Fehlt in manchen niedrigen Lagen im Mittelmeerraum und in manchen Gebieten Skandinaviens.</p> <p>In der Schweiz weist die Art eine lückenhafte Verteilung auf. Sie kommt vor allem in den Niederungen des westlichen Mittellandes, in der Nordschweiz, am Juranordrand sowie im Tessin vor. In anderen Regionen der Schweiz ist sie nur vereinzelt anzutreffen. Die Schweizer Bestände betragen ungefähr 1'000-2'000 Brutpaare.</p>	
Biologie	
<p>Fortpflanzung: Das Männchen sucht ein geeignetes Brutterritorium und führt bei Ankunft des Weibchens einen Werbungstanz durch: es fliegt auf das Weibchen zu, als wolle er es angreifen, fliegt knapp an ihr vorbei und startet einen neuen Scheinangriff. Das Männchen baut mehrere Wahlnester, aus denen das Weibchen das eigentliche Brutnest auswählt. Das Nest befindet sich in der Regel 5 bis 60 cm über dem Boden, gut in der Vegetation (v.a. Brombeere, Brennnessel etc.) versteckt. Die 3-6 Eier (in Mitteleuropa meist 5) werden von beiden Partnern während 11-13 Tagen bebrütet. Die Jungen verlassen das Nest in einem Alter von 9-13 Tagen, oft bevor sie fliegen können.</p> <p>Verhalten: Sehr aktiver Vogel, der rasch im Gebüsch hin und her schlüpft und deswegen schwer zu beobachten ist. Reviermarkierung durch Singen auf weithin freien Singwarten, führt aber auch kurze Singflüge aus.</p> <p>Nahrung: Vor allem tierische Nahrung: Kleine weichhäutige Insekten (Raupen, Schmetterlinge, Käfer, Fliegen, Ameisen, Läuse), Spinnen, kleine Weichtiere, seltener kleine Früchte (Beeren).</p> <p>Migration: Ab August verlässt die Dorngrasmücke ihr Brutgebiet, um nach Afrika zu fliegen. Sie überwintert in den Savannen des tropischen Afrikas. Die Rückkehr erfolgt meistens im April.</p> <p>Fortpflanzung: Das Männchen sucht ein geeignetes Brutterritorium und führt bei Ankunft des Weibchens einen Werbungstanz durch: es fliegt auf das Weibchen zu, als wolle er es angreifen, fliegt knapp an ihr vorbei und startet einen neuen Scheinangriff. Das Männchen baut mehrere Wahlnester, aus denen das Weibchen das eigentliche Brutnest auswählt. Das Nest befindet sich in der Regel 5 bis 60 cm über dem Boden, gut in der Vegetation (v.a. Brombeere, Brennnessel etc.) versteckt. Die 3-6 Eier (in Mitteleuropa meist 5) werden von beiden Partnern während 11-13 Tagen bebrütet. Die Jungen verlassen das Nest in einem Alter von 9-13 Tagen, oft bevor sie fliegen können.</p> <p>Verhalten: Sehr aktiver Vogel, der rasch im Gebüsch hin und her schlüpft und deswegen schwer zu beobachten ist. Reviermarkierung durch Singen auf weithin freien Singwarten, führt aber auch kurze Singflüge aus.</p> <p>Nahrung: Vor allem tierische Nahrung: Kleine weichhäutige Insekten (Raupen, Schmetterlinge, Käfer, Fliegen, Ameisen, Läuse), Spinnen, kleine Weichtiere, seltener kleine Früchte (Beeren).</p> <p>Migration: Ab August verlässt die Dorngrasmücke ihr Brutgebiet, um nach Afrika zu fliegen. Sie überwintert in den Savannen des tropischen Afrikas. Die Rückkehr erfolgt meistens im April.</p>	

Bibliographie

Bauer H.-G., Bezzel E. & Fiedler W. 2005. Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Alles über Biologie, Gefährdung und Schutz. Passeriformes – Sperlingsvögel. AULA-Verlag Wiesbaden.

Bezzel E. 1993. Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeres Singvögel. AULA-Verlag Wiesbaden.

Géroutet P. 1984. Les passereaux d'Europe II: des mésanges aux fauveltes. 4ème édition. Delachaux & Niestlé.

Jonsson L. 1994. Les oiseaux d'Europe, d'Afrique du Nord et du Moyen-Orient. Nathan.

Schmid H., Luder R., Naef-Daenzer B., Graf R. & Zbinden N. 1998. Schweizer Brutvogelatlas. Verbreitung der Brutvögel in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein 1993-1996. Schweizerische Vogelwarte Sempach.

Winkler R. 1999. Avifauna der Schweiz. Ornithol. Beob., Beiheft 10

Links

www.birdlife.ch
www.vogelwarte.ch
www.noiseaux.ch



Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

for a living planet®

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch